

# Fortbildungs-Highlights in Bad Hofgastein

*Als eine der erfolgreichsten Fortbildungsveranstaltungen der akademie der ärzte haben die Ärztetage Bad Hofgastein auch 2004 wieder ein attraktives, vielseitiges Programm zu bieten. meducation bringt eine erste Vorschau auf die Höhepunkte.*

Von 6.–11. März 2004 finden in Bad Hofgastein wieder die Ärztetage statt. Herzstück der sechstägigen Veranstaltung werden die vier Wochenend-Intensivseminare sein, die sich diesmal den Themen Phlebologie, Adipositas, Neurologie und Allergologie widmen. „Alle diese Themenkreise sind für den Allgemeinmediziner von großem praktischem Nutzen und können interessante neue Entwicklungen vorweisen“, so Dr. Herbert Kurz, Oberarzt an der Kinderinternen Abteilung des SMZ Ost – Donauspital und seit 2003 Kongressleiter der Ärztetage Bad Hofgastein.

Die Seminare werden in bewährter Weise durch Workshops ergänzt, die auch inhaltliche Schnitt- und Randpunkte beleuchten. „So kann man zum Beispiel Ernährung oder neurologische Probleme aus dem Blickwinkel der traditionellen chinesischen Medizin betrachten“, erklärt Kurz. Doch auch andere Teilbereiche der Medizin, die immer auf großes Interesse stoßen, wie etwa die Kardiologie, werden nicht außer Acht gelassen.

Die Strukturen, die sich bereits in den letzten beiden Jahren als gut erwiesen haben, werden auch 2004 beibehalten werden,

einzig ein Mittagsvortrag, der von 11 bis 12 Uhr stattfindet, wird neu hinzukommen. Den Festvortrag am Samstag, den 6.3. hält Univ.-Prof. Dr. Franz Bergold aus Kaprun zum Thema „Berge und Medizin“, er wird auch einen Workshop zum Thema Höhenmedizin halten.

Um einen ersten Einblick in die Highlights der Ärztetage zu geben, haben die Leiter der vier Intensivseminare für **meducation** die Schwerpunkte ihrer Veranstaltungen erläutert.

## „Sensibilität für neurologische Krankheiten erhöhen“

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Bauer,

Univ.-Klinik f. Neurologie, Innsbruck

Neurologische Erkrankungen stellen ein großes Kontingent der Patienten in einer Allgemeinpraxis. Da die Neurologie aber immer noch nicht obligater Teil einer Ausbildung zum Allgemeinmediziner ist, werden neurologische Erkrankungen bei manchen Patienten nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht diagnostiziert. So kann es beispielsweise passieren, dass ein „verlangsamer“ Patient als psychiatrischer Fall eingeschätzt wird, obwohl er in Wirklichkeit an einem Meningeom leidet. Ein Kurs in Untersuchungstechnik kann natürlich eine Ausbildung im schwierigen



**Kurz:** „Seminare werden durch Workshops ergänzt“



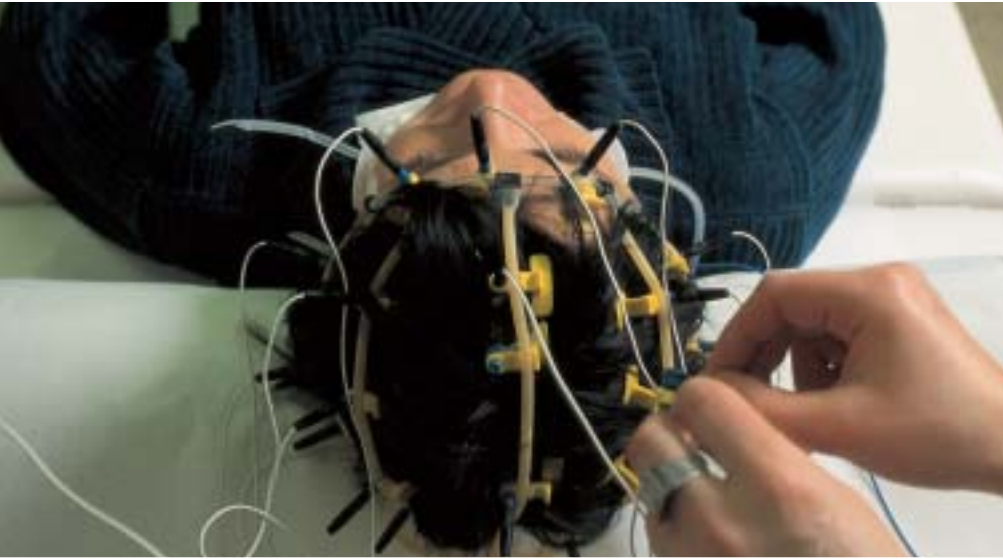
**Bauer:** „Sensibilität für neurologische Fälle erhöhen“

Fach Neurologie nicht ersetzen. Einige einfache Tests können aber dazu beitragen, Verwechslungen zu vermeiden, Notfallsituationen zu erkennen, die Sensibilität für neurologische Erkrankungen zu erhöhen und zu erkennen, wann der Patient zum Facharzt weitergeschickt werden muss. Anhand praktischer Vorführungen sollen die Untersuchung von Bewusstseinsstörungen, Aphasien, Demenzen, Hirnnervenausfällen, Halbseiten- und Querschnittslähmungen, Polyneuropathien sowie Kreuzschmerzen und Wurzelsyndromen durchgeführt werden.

Ebenfalls an der Innsbrucker Univ.-Klinik für Neurologie tätig ist Dr. Christoph Schmidauer, der im Rahmen des Seminars die Themenkreise Multiple Sklerose und Schlaganfall abdecken wird. Die Prävalenz der Multiplen Sklerose beträgt zwischen 1 und 300 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner. Die Erkrankung weist eine große klinische, bildgebende und pathologische Heterogenität auf. Die Behandlung der MS hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Während verschiedene neue Medikamente nach eingehender klinischer Prüfung zugelassen wurden und inzwischen in der Routinebehandlung der MS etabliert sind, befindet sich eine große Zahl neuer immunpathogenetisch orientierter Therapien derzeit in Entwicklung.

Als drittes neurologisches Thema wird der komplexe Bereich des Kopfschmerzes erörtert, mit dem Allgemeinmediziner in den Praxen tagtäglich konfrontiert werden. Diesen Part übernimmt Dr. Gerhard Franz; auch er ist an der Innsbrucker Klinik für Neurologie tätig.

Als drittes neurologisches Thema wird der komplexe Bereich des Kopfschmerzes erörtert, mit dem Allgemeinmediziner in den Praxen tagtäglich konfrontiert werden. Diesen Part übernimmt Dr. Gerhard Franz; auch er ist an der Innsbrucker Klinik für Neurologie tätig.



Die Intensivseminare sind den Themen Neurologie, Adipositas, Allergologie und Phlebologie gewidmet



## „Praxisbezogene Therapieansätze vermitteln“

Univ.-Prof. Dr. Hermann Toplak,  
Medizinische Universitätsklinik, Graz

Einer der häufigsten Lebensstilerkrankungen unserer Zeit, der Adipositas, widmet Univ.-Prof. Dr. Hermann Toplak sein Seminar. Typische Zivilisationserscheinungen wie falsche Ernährung, Bewegungsmangel und psychosozialer Stress sind Hauptursachen des krankhaften Übergewichts – wobei der letztgenannte Faktor häufig unterbewertet wird, wie Toplak weiß. In zunehmendem Ausmaß sind auch Essstörungen die Ursache der Adipositas, so beispielsweise



**Toplak: „Stress kann Ursache für Adipositas sein“**

die Binge Eating Disorder. Diese Störung zeichnet sich durch wiederkehrende Essanfälle über einen längeren Zeitraum aus, im Gegensatz zur Bulimia nervosa wird aber auf das „Loswerden“ der aufgenommenen Nahrung durch Abführmittel oder selbst herbeigeführtes Erbrechen verzichtet. Die Betroffenen können ihr Essverhalten nicht mehr kontrollieren, krankhaftes Übergewicht ist dann die Folge.

Für die Behandler solcher, aber auch anderer adipöser Patienten wird Toplak praxisbezogene Therapieansätze präsentieren, mittels derer dem Patienten in kurzer Zeit wichtige Inhalte vermittelt werden können. Abgerundet wird das Seminar durch Praxisbeispiele und die Darstellung medikamentöser und nicht medikamentöser Therapien. Letztere lassen sich auf zwei Schlagworte verkürzen: Ernährung und Bewegung. Doch auch im Rahmen einer medikamentösen Therapie, wie z.B. mit Xenical, ist die richtige Ernährung mit entscheidend für den Behandlungserfolg.

Das Wissen der Allgemeinmediziner in Ernährungsfragen schätzt Toplak höchst unterschiedlich ein, für wirksame Emp-

Allergien sind keine ungefährlichen Nebensächlichkeiten



fehlungen fehle oft das Basiswissen. „Es ist zu einfach, dem Patienten zu empfehlen, kein Schweine- oder Rindfleisch und statt dessen Geflügel zu essen. Man muss mehr ins Detail gehen und wissen, welcher Teil des Tiers welchen Fettgehalt hat. Wenn ein adipöser Patient nur Huhn isst, da aber immer den Schlegel mit 12g Fett auf 100g, dann tut er sich sicher nichts Gutes.“ Um den Patienten so zu begleiten, dass er es schafft, seine Ernährung umzustellen, gilt es, auf seine persönlichen Verhaltensmuster einzugehen und konventionelle Lebensmittel zuzulassen, denn eine Diät, die eingehalten werden soll, darf nicht freudlos sein. Und muss es auch nicht.

### „Die wichtigsten Punkte der Allergologie herausgreifen“

Univ.-Prof. Dr. Werner Aberer,

Univ.-Klin. f. Dermatologie und Venerologie, Graz

Allergologie für den Primärversorger, der täglich viele Male damit konfrontiert wird, wird Univ.-Prof. Dr. Werner Aberer in seinem Intensivseminar behandeln. Dabei will er keinen definierten Schwerpunkt setzen, sondern die wichtigen und häufigen Bereiche herausgreifen. So wird einerseits der große Formenkreis der Ekzeme, die oft so verwirrend aussehen, dabei aber doch überblickbar sind, thematisiert werden; andererseits auch der häufig falsch behandelte Heuschnupfen mit allen seine Komplikationen. „Auf jeden Fall möchte ich auch über die Insektengiftallergie sprechen, da die Patienten damit primär zum Allgemeinmediziner kommen – entweder als Notfälle oder um sich prophylaktisch zu informieren“, weiß Aberer. „Ge-

rade bei der Insektengiftallergie sehen wir heute viele Patienten, die unterversorgt, leider aber auch viele, die überversorgt sind. Es wird eine Batterie von Medikamenten für den eventuellen Notfall mitgetragen, die eventuell gefährlicher werden kann als der Stich selbst.“ Der Bereich der Medikamentenallergie soll ebenfalls angesprochen werden und – je nach Interesse der Teilnehmer – auch die Lebensmittelallergien.

Ein Grundproblem der Allergologie hierzulande ortet Aberer in mangelnder Spezialisierung: „Es gibt ja in Österreich – anders als in den meisten anderen EU-Ländern – keinen Facharzt für Allergologie. Daher sind die Patienten unsicher, an wen sie sich wenden sollen: Den Hautarzt? Den Hals-Nasen-Ohren-Arzt? Den Kinderarzt? Es zeigt sich immer wieder, dass manche Hautärzte hervorragende Allergologen sind, andere wieder sehen das nicht als eine ihrer Schwerpunktaufgaben an.“ Was natürlich auch Auswirkungen auf die Ausbildung hat – es kann durchaus passieren, dass ein Allgemeinmediziner während des gesamten Turnus nicht oder nur wenig mit allergologischen Krankheitsbildern in Berührung kommt – und damit auf die zahlreichen Fälle in seiner späteren Praxis nicht vorbereitet ist. „Damit will ich bestimmt nicht sagen, dass Österreich



**Aberer:** „Mangelnde Spezialisierung in der Allergologie“

ein allergologisches Notstandsgebiet ist, keinesfalls“, betont Aberer. „Doch für viele Ärzte ist es notwendig, sich dieses Wissen, das sie täglich brauchen, in Eigenregie anzueignen. Daher sind die Unterschiede im Bildungsniveau sehr groß, es gibt ausgesprochen informierte Allgemeinmediziner – aber auch solche, die Allergien als ungefährliche Nebensächlichkeiten abtun.“ Was dann manchmal zu antiquierten Behandlungsmustern führt. „Die Zeiten, in denen man einen Heuschnupfen mit Kortisoninjektionen behandelt hat, müssten lange vorbei sein, sie sind es aber nicht.“

### „Interaktive Beschäftigung mit Phlebologie“

Prim. Dr. Norbert Zinnagl, Landesklinik für Dermatologie, Salzburg

Das Intensivseminar mit dem Thema Phlebologie wird unter drei Experten aufgeteilt: Den ersten Teil übernimmt Dr. Norbert Zinnagl selbst. Ihm liegt besonders der interaktive Charakter der Veranstaltung am Herzen, deshalb wird er sein Seminar mit einem Dia-Quiz beginnen. „Ich möchte die Teilnehmer auf diese Art quer durch das Thema der Phlebologie befragen und so herausfinden, wo besonderer Wissensbedarf besteht. Daran anknüpfend, werde ich am Samstagvormittag die Epidemiologie und Bedeutung venöser Erkrankungen erläutern und mich danach auf Diagnostik und Therapie von Krampfadern konzentrieren.“

Sonntagvormittag wird OA Dr. Karl Forstner, ebenfalls von der Salzburger Landesklinik für Dermatologie, über Diagnostik und Therapie oberflächlicher und tiefer Venenthrombosen referieren. „Aufgrund der damit zusammenhängenden Embolien ist das ein sehr wichtiges Thema“, so Zinnagl.

Sonntagnachmittag übernimmt Dr. Walter Hangler das Ruder und wird den Seminarteilnehmern Diagnostik und Therapie der



**Zinnagl:** „Seminarinhalte orientieren sich am Bedarf“

chronischen Veneninsuffizienz nahe bringen. „Dabei soll die Kompressions-therapie besprochen werden und danach auch die moderne Folienbehandlung.“

Abgerundet wird die Veranstaltung durch einen weiteren Quiz und eine Abschlussdiskussion. Durchaus optimistisch ist Zinnagl, was das phlebologische Grundwissen der österreichischen Ärzte betrifft. „Ich denke, die meisten Kollegen haben ein solides Basiswissen, auf dem wir aufbauen können.“

Ursula Poznanski

Nähere Informationen dazu unter [www.arztakademie.at](http://www.arztakademie.at) im Kapitel „Ärztetage“